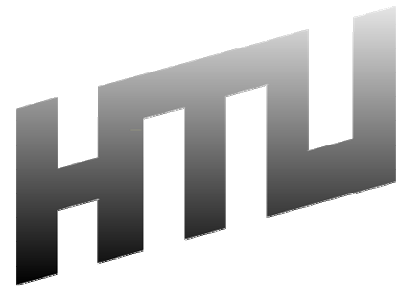


Stellungnahme
Wien, 25. Juni 2010



Stellungnahme der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Technischen Universität Wien (HTU Wien) zum Self Assessment-Test des Teaching Support Centers der Technischen Universität Wien in Zusammenarbeit mit der Test- und Beratungsstelle der Fakultät für Psychologie der Universität Wien.

Die HTU Wien hat das Self Assessment Tool für Studieninteressierte getestet und konnte dabei neben grundsätzlichen Problemen auch zahlreiche technische Umsetzungsprobleme, negative Aspekte und Mängel des Tests feststellen, welche im Folgenden dargestellt werden.

Self Assessment-Test

Der Self Assessment-Test (=Selbstbewertungstest) verfolgt das Ziel der Testperson bei der eigenen Einschätzung zu helfen und diese auszuwerten. Die TU Wien bietet seit kurzer Zeit einen dieser Tests für Architektur und Maschinenbau an. Der Test sollte die Stärken und Schwächen der Testperson aufzeigen und die wichtigsten Voraussetzungen dafür auf die Probe stellen.

Allgemein

Geschlechtergerechte Sprache:

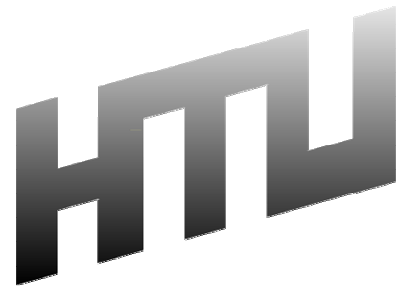
Der Test ist nicht konsequent geschlechtergerecht formuliert. Dies ist insbesondere für eine technische Universität, die ohnehin einen zu geringen Frauenanteil hat, nicht angemessen und widerspricht der Satzung der TU Wien.

Zu hoher Zeitaufwand:

Mit einem Zeitaufwand von 2-4 Stunden wird bezweifelt, dass der Test von vielen angehenden Studierenden durchgeführt werden wird. Verbesserungsmöglichkeiten ergeben sich vor allem in der langen Wartezeit zwischen den Fragen sowie in den teilweise als überflüssig erachteten Fragen (siehe unten).

Starre Reihenfolge der Module:

Es wird als störend empfunden, dass es nicht möglich ist, sich den Zeitpunkt, wann man ein Modul abwickeln möchte, frei wählen kann. Sich die einzelnen Module frei einzuteilen und längere Pausen zwischen den Modulen einlegen zu können erhöht die Motivation, den Test auch zu Ende zu bringen. Auch sollte man, wenn man ein Modul nicht absolvieren möchte, die Möglichkeit haben, es zu überspringen, da die Auswertung ohnehin für jedes Modul einzeln durchgeführt wird.



Registrierung:

Es ist nicht nachvollziehbar, warum eine Registrierung notwendig ist. Insbesondere weil persönliche Daten abgefragt werden, muss der Test vollkommen anonym durchführbar sein. Da derzeit das Testergebnis sowohl mit Name und E-Mail-Adresse in Verbindung gebracht werden kann, widerspricht es der zugesicherten Anonymität.

Die HTU Wien schlägt statt der Registrierung eine bei Testbeginn generierte Zufalls-ID vor, durch welche die Möglichkeit besteht, den Test jederzeit zu unterbrechen und später wieder aufzunehmen.

Technische Probleme:

Es kommt gelegentlich vor, dass der Test abstürzt. Teilweise während des Tests, manchmal auch am Ende. Außerdem wird die Auswertung nicht zuverlässig zugestellt. Auch kam es bei einigen Testpersonen zu dem Problem, dass ein Modul übersprungen und mit Null Punkten gewertet wurde.

Die HTU Wien weist auf Probleme für Userinnen und User mit besonderen Bedürfnissen (z.B.: Farbsehschwäche) hin, insbesondere beim Logiktest. Beim Kodiertest jedoch ist dieses Problem gut gelöst.

Testinhalt

Test zum logischen Denken:

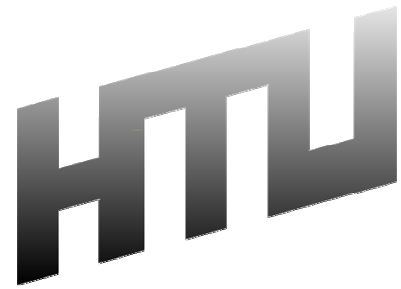
Die Überinformation an Eigenschaften der Figuren in der 3*3 Matrix scheint anfangs oftmals verwirrend, allerdings ist durch diesen Test eine Überprüfung des logischen Denkens gut möglich. Es wird empfohlen, um Missverständnissen vorzubeugen, den Studieninteressierten mit dem Testergebnis auch die richtigen Antworten zu übermitteln.

Aus oben genannten Gründen steht die HTU Wien dem Test zum logischen Denken positiv gegenüber. Das logische Denken auf Grund von Kombinationsfähigkeiten von Farben und Figuren zu überprüfen ist jedoch nur eine mögliche Methode. Um ein wirklich aussagekräftiges Feedback erstellen zu können, müsste das logische Denken auch durch die Überprüfung von anderen Fähigkeiten festgestellt werden.

Kodiertest:

Die Auswertung des Kodiertests erscheint nicht logisch. Personen, die mehrfach exakt die prognostizierte Zahl erreicht haben, wurde eine schlechte Selbsteinschätzung erklärt. Andere, die recht weit über der eigenen Einschätzung waren, werden mit realistischer Einschätzung bewertet. Verwirrend ist auch die Tatsache, dass die Uhr mehrere Sekunden auf "1 Sekunde" stehen bleibt. Außerdem wird das Testergebnis zusätzlich durch die Funktion und Schnelligkeit des Eingabegerätes beeinflusst.

Stellungnahme
Wien, 25. Juni 2010



Generell findet die HTU Wien, dass ein Schnell-Klick-Test nicht geeignet ist, um die Selbsteinschätzung zu erproben. Eine Fähigkeit, die man sich durch exzessives Computerspielen angeeignet hat als gute Voraussetzung für ein akademisches Studium zu deklarieren, ist äußerst fragwürdig.

Raumvorstellungstest:

Sowohl für Studierende des Maschinenbaus als auch für Studierende der Architektur ist ein räumliches Vorstellungsvermögen hilfreich. Allerdings gibt es in der technischen Umsetzung noch schwerwiegende Probleme, welche zu Verwirrung führen. Dazu gehören die unklare Darstellung von sichtbaren und unsichtbaren Kanten und die zu kleine Darstellung der Körper. Ebenso ist der Ort des Textes "Vorderseite" oft nicht eindeutig zuordenbar. Außerdem fehlt bei einem Modell die Darstellung.

Der vorgegebene Plan ist richtig.
Der vorgegebene Plan ist falsch.

Weiter

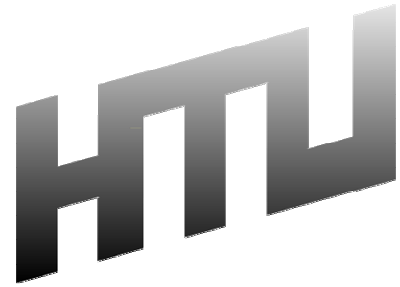
Darstellung der Kanten (links) und fehlendes Bild (rechts)

Daher empfiehlt die HTU Wien die Überarbeitung der Darstellung der Objekte, um den Test eindeutig zu gestalten.

Interessensfragebogen:

Der Interessensfragebogen ist äußerst lieblos gestaltet. Es wirkt, als wären einzelne Themen aus verschiedenen Lehrveranstaltungen herausgepickt und immer in dasselbe Frage-Schema verpackt: Möchte ich eine Vorlesung dazu hören, möchte ich einen Vortrag dazu halten, möchte ich an einem Projekt dazu arbeiten. Und bei Maschinenbau beläuft es sich auf lernen, rechnen und anwenden. Dieses Schema ist auch insofern ungeeignet, da die verwendeten Begriffe (Vorlesung, Projekt, etc.) für Maturantinnen und Maturanten ohne Studiumserfahrung sehr abstrakt sind.

An und für sich hält die HTU Wien derartige Fragebögen der Selbstreflexion sehr dienlich.



Die HTU Wien empfiehlt, die Fragen in mehr als die drei genannten Kategorien zu unterteilen, sowie die verwendeten Begriffe an aus dem Schulalltag bekannte Formulierungen anzupassen.

Lerntest:

Die HTU Wien stellt fest, dass es sich bei dem Lerntest um einen reinen Auswendiglerntest handelt. Eine Auswendiglernstrategie ist natürlich eine mögliche Lernstrategie, welche sich bei manchen Prüfungen als nützlich erweisen kann, jedoch handelt es sich dabei mitnichten um die einzige Lernstrategie, welche sich für ein Studium der Architektur oder der Maschinenbau als vorteilhaft erweisen kann.

Daher kommt die HTU Wien zu dem Schluss, dass es für ein Studium an der Technischen Universität Wien geeigneter wäre, das Verständnis komplizierter Texte sowie das Erkennen von Zusammenhängen zu überprüfen. Dies wäre zum Beispiel durch einen vorangehenden Text mit anschließenden Fragen dazu feststellbar.

Technisch besteht das Problem, dass sich der Test in einigen Fällen nach dem dritten Durchgang auf Null zurücksetzt, obwohl alle Fragen richtig beantwortet wurden. Der Sinn und Zweck dieses Schritts ist für die HTU Wien nicht ersichtlich. Außerdem ist das Ergebnis nicht nachvollziehbar, da in einigen Fällen Testpersonen nur wenige Minuten brauchten, ihnen jedoch eine schlechte Merkfähigkeit nachgesagt wurde.

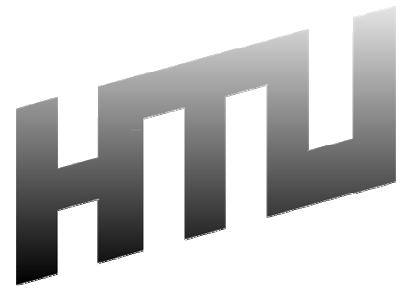
Rechentest:

Der Titel spiegelt nicht den Inhalt wider. Es wird nicht die Fähigkeit zu rechnen geprüft, sondern die Logik. Dafür sind Zahlenreihen grundsätzlich gut geeignet. Eventuell könnten die verwendeten Reihen noch verbessert und abwechslungsreicher gestaltet werden. Auch hier sollten die verwendeten Rechenoperationen (+1, -5, *6, usw.) in der Auswertung angezeigt werden.

Einstellungsfragebogen:

Der Einstellungsfragebogen wird von der HTU Wien positiv angenommen, da es sich bei diesem Test um einen guten Persönlichkeitstest handelt. Allerdings sind einige Fragen nicht optimal und teilweise für angehende TU Studierende nicht passend. So wird gefragt, ob man sich bereits über Studentpoint oder Studienrichtungsververtretungen informiert hat. Allerdings gibt es an der TU Wien kein Studentpoint und die Studienvertretungen werden Fachschaften genannt. Ebenso ist die Frage, wie man sich nach einer negativen Prüfung verhält sehr abstrakt für Leute, die noch nie eine Prüfung an der Universität absolviert haben.

Die HTU Wien fordert deshalb, den Fragebogen noch einmal grundlegend zu überarbeiten, Inhalt und Wording auf die TU Wien und auf die Zielgruppe der Maturantinnen und Maturanten anzupassen.



Wissenstest:

Dass Stichproben des bereits vorhandenen fachbezogenen Wissens abseits von in der Schule vermitteltem Stoff abgefragt werden, ist gut, solange es nur ermittelt, inwiefern man sich bereits vertiefend mit dem Studieninhalt beschäftigt hat und es sich nicht in der Eignungsbewertung widerspiegelt. Bei Maschinenbau fehlt dieses Modul komplett. Die HTU Wien regt allerdings an, auch etwas allgemeinere Fragen einzubauen und nicht so sehr ins Detail zu gehen. So ist die Frage den Unterzug betreffend weder eindeutig formuliert noch beantwortbar.

Erwartungsfragebogen:

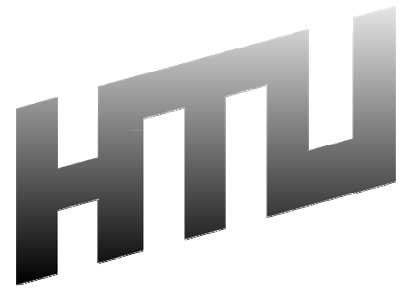
Beim Erwartungsfragebogen handelt es sich um ein gutes Mittel, um angehenden Studierenden aufzuzeigen, ob den Erwartungen an ihr gewünschtes Studium entsprochen werden wird. Dadurch ist es möglich, Studieninteressierte mit einer falschen Erwartungshaltung bereits vor Studienbeginn darüber zu informieren. Als positiv werden außerdem die Empfehlungen wahrgenommen, welche die mit falschen Erwartungen ans Studium herantretenden Studierenden erhalten. Auch dieser Testabschnitt wird nur für Architektur angeboten.

Die HTU Wien empfiehlt derartige Einschätzungen durch Lehrende auch allgemein zugänglich zur Information zu veröffentlichen.

Umfeldfragebogen:

Diese Daten scheinen nur zur internen statistischen Auswertung zu dienen. Die HTU Wien weist darauf hin, dass in diesem Fragebogen sehr persönliche Dinge gefragt werden, die mit den angegebenen Daten bei der Registrierung verknüpft werden. Ohne eine detaillierte Aufklärung, was mit den Daten passiert und dem explizit eingeholten Einverständnis der Testperson darf diese Abfrage nicht so durchgeführt werden. Da dieses Modul kein Feedback gibt und für Maturantinnen und Maturanten abstrakt ist, fordern wir die ersatzlose Streichung dieses Moduls. In diesem Zusammenhang sei nochmals auf die Problematik der Registrierung und Anonymisierung hingewiesen.

Stellungnahme
Wien, 25. Juni 2010



Resümee

Abschließend bleibt zu sagen, dass der Self Assessment-Test nur der persönlichen Einschätzung dient. Die Erfahrung mit den Studierenden zeigt, dass Verständnis und Eignung für eine Fachrichtung sehr individuelle Angelegenheiten sind, die sich nach dem Beginn eines Studiums noch stark entwickeln und verändern. Daher fordert die HTU Wien einen deutlichen Warnhinweis sowohl bei der Anzeige des Testergebnisses als auch schon vor Beginn des Tests, dass dieser keinesfalls alle Aspekte der Studienrichtung abdecken kann und nur am Rande, falls überhaupt, in die Studienwahl einbezogen werden sollte. Aus diesen Gründen lehnt die HTU Wien den Einsatz des Self Assessment-Tests ab.

Nochmals wird darauf hingewiesen, dass zum derzeitigen Zeitpunkt keine Anonymität bei diesem Test gewahrt ist.

Die HTU Wien (Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der TU Wien) ist die gesetzliche Interessensvertretung der Studierenden an der TU Wien.

Rückfragehinweis:
Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der TU Wien (HTU)

Jakob Möstl
Referent für Bildung und Politik
Tel.: 0650 922 33 63
Email: bipol@htu.at